

verbunden sind. Die Art kommt vor in Venezuela, Columbien, Bolivien, Ecuador und Peru.

Wünschenswert wäre es, wenn an Ort und Stelle Untersuchungen, besonders bionomischer Art, angestellt werden könnten, um die Arten- und Rassenfrage in dieser Gattung ihrer Lösung näher zu bringen. Bis dahin müssen noch die oben geschilderten Unklarheiten bestehen bleiben.

Zwei neue palaarktische Schmetterlingsformen.

Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

Zizera draesekei sp. n. Diese Art steht der *Zizera gisela* Püngl. am nächsten. Sie hat ihre Größe, braune Useite, mit verloschenen Randstrichelchen, aber ein ganz anderes stärkeres Blau auf der Oseite. Dieses Blau ist glänzend und vom Kolorit von *Lycaena arion* L. Auffallend ist der 2 mm breite — für das kleine Tier, das nur 2,1 bis 2,4 mm Flspitzenabstand mißt — starke schwarze Saum, der nach innen unbegrenzt in Blau übergeht. Besonders stark ist er am Vorderrand der Hfl. Bei schiefem Lichteinfall erscheint das ganze äußere Drittel der Vfl verdunkelt. Die Adern sind im blauen Grund kaum hervortretend. Diskalabschluß ist oben nicht sichtbar. Der Außenrand der Vfl ist gerade wie bei *gisela*. Vor dem Außenrand der Hfl sind oseits keine Punkte sichtbar. Fransen dunkelbraungrau. Useite braun, etwas stärker als das Mattbraun von *gisela*, aber doch nicht so kaffeebraun wie bei *Lycaena arcas* R. Die Ozellen sind gut ausgeprägt, weiß umrandet wie z. B. bei *Lycaena semiargus*, nur etwas kleiner als bei dieser Art. Der Augenbogen der Vfl ist gestreckter wie bei *semiargus*, vorne δ ausgebildete, hinten ein angedeutetes Auge. Der Augenbogen des Hfl verläuft genau so wie bei *L. semiargus*. Wurzelaugen sind auf den Vfl nicht, auf den Hfl sind zwei vorhanden. Außer dem weißgefaßten Zellschlußstrich auf der Useite beider Flügel und der oben erwähnten Ozellenbögen sind noch auf beiden Fl gegen den Rand zu zwei Reihen ganz matter Randstrichelchen. Kein Wurzelblau. Dieselben Unterschiede gelten auch gegenüber der der *gisela* sehr verwandten *Z. prosecusa* Ersch.

Ich erhielt diese Art von Herrn Johann Draeseke (Dresden). Gesammelt wurden im ganzen drei ♂ dieser

neuen Art von dem Forschungsreisenden Herrn W. Stötzner. Die Type in meiner Sammlung trägt den Fundzettel „Szetschwan. Wassekou“. Zwei Cotypen in der Dresdner Museumsammlung, tragen die Fundzettel „Szetschwan. Wassekou“ und „Szetschwan. Kwahnsien“.

In den „Annuaire du musée Zoologique de l'academie impériale des sciences de St. Pétersbourg“ Tome VII 1902 beschreibt Grumm-Grshimailo eine ebenso große Lycaenide aus Sze-Tschuan die bei *prosecusa* steht und nennt sie *Lycaena aricia*. Es heißt dort: „*Lycaena aricia* n. sp. In systemate generis *Lycaena* locum separatum occupans, *Lycaenam prosecusam* (v. *duplex* (Alph.) maxime omnium speciarum admonet. Alae omnes supra nigro-fuscae, in disco et basin versus violaceo crebre irroratae, ciliis dilute fuscis; subtus dilute fuscae, maculis submarginalibus dilutissimis, lunulis venarum transversarum punctisque ocellaribus parvis (punctis basalibus nullis) nigrofuscis, ♂ 22 mm Sze-Tschuën (6,000 ped.) 3 ♂♂ in coll. mus“.

Diese *aricia* ist also mit *draesekei* nicht identisch. Da Herr Johann Draeseke sich um die wissenschaftliche Verwertung der enorm großen Ausbeute Stötzners so große Verdienste erwarb, sei ihm die neue Lycaenide gewidmet.

2. *Axia vaulogeri* var. **napoleona** n. Ueber die Familie der Axiidae, die stammesgeschichtlich den Cymatophoridae und Geometridae am nächsten steht, hat Prof. Dr. Rebel in den Verhandlungen der zoolog. bot. Gesellsch., Wien 1919, S. (111) bis (114) ausführlich und interessant geschrieben und dort die Familie der Axiidae aufgestellt.

Von dem schönen Genus *Axia* (früher *Cimelia*) sind bisher 3 Arten bekannt:

Die südeuropäische *margarita* Hb., die transkaukasische *olga* Stdgr., beide abgebildet im Seitz. (Bombyces J. 56h) und die bis jetzt nur mauretanische *vaulogeri* Stdgr. Letztere hat Staudinger in der Iris 1892 (B. V) S. 291 beschrieben. *Vauloger* de *Beaupré* fand in Tunis (der nähere Ort wäre wegen der Höhenlage wichtig) 2 ♂ und 2 ♀ der Art, von denen die ♂ 17, die ♀ 30 und, wenn sehr groß, — 40 mm gemessen haben.

Er schreibt wörtlich: „Die Grundfarbe des Vfl ist nicht so schön lebhaft rosarot wie bei *margarita*, sondern stumpfer violettrot, hinter der Mitte nach außen zu ziemlich stark verdunkelt. In der Mitte des Basalteils steht ein

kleiner unregelmäßig dreieckiger brauner Flecken, der vollständig schmal silbern umrandet ist.

Dadurch allein würde sich *A. vaulogeri* als Art von *margarita* trennen, bei welcher Art der weit lichtere braungelbe Basalflecken nur oben und unten breit silbern begrenzt ist. Auch fehlt der braungelbe Streiffleck im Basalteil des Vorderrandes bei *A. vaulogeri* völlig. Der unregelmäßig ovale (dreieckige) große (ziemlich abändernde) Silberfleck am Ende der Mittelzelle mit dem nach hinten darüber stehenden, kleinen Silberstrich ist bei beiden Arten fast ganz gleich. Bei *vaulogeri* steht unter demselben eine S-förmig gebogene verloschene dunkle Querlinie, die bei *margarita* stets fehlt. Dahingegen fehlt bei *vaulogeri* der breite goldglänzende Außenrandteil, vor dem ein schmaler silberner Streifen bei *margarita* steht, so gut wie ganz. Statt dessen ist der silberne Streifen viel größer, nach unten dick fleckartig verbreitert und nur ganz schmal bronzefarben begrenzt. Vor den violettrotten Fransen steht eine dunkle Limballinie, die Fransen selbst zeigen an den Spitzen eine dunkle Linie. Auf der Useite sind die Vfl, wie bei *margarita*, grauschwarz, am Vorder- und Außenrand lichter violettrot gefärbt. Die Hfl des ♂ sind ganz lichtgrau, die des ♀ schwärzlichgrau mit rötlichen Fransen, ganz ähnlich wie in beiden Geschlechtern bei *A. margarita*. Auf der Useite sind sie, wie bei *margarita* in beiden Geschlechtern fast gleich licht, aber bei dem *vaulogeri* ♂♂ steht dicht hinter der Mitte eine schwach S-förmig gebogene Querlinie (Binde). Der Thorax und der Kopf sind dunkelbraun behaart, die Fühler scheinen genau so stark gekämmt zu sein wie bei *margarita* und zwar in beiden Geschlechtern fast ganz gleich stark. Die kurzen dünnen Palpen sind etwas länger als bei *margarita*, wo sie kaum zu erkennen sind, die Beine und der Hinterleib erscheinen ganz ähnlich oder gleich gebildet zu sein.“

P. Chretien sagt im Oberthür (Etudes lépid. comp. 12. p. 62. Tafel 402 Figur 3469. 1916): „Dans le genre *Cimelia* on place une espèce algérienne plus jolie encore peut-être que *margarita* c'est *vaulogeri* Stdgr. décrite dans l'Iris, Dresden Band V, 1892, p. 291 et figurée sous le n° 11 de la Pl III dans la meme publication. Malheureusement la figure n'est pas coloriée, mais la gravure sur pierre et finement et exactement exécutée. L'espèce *vaulogeri* avait été deconverté en Tunisie par feu le capitaine Marcel Vau-

loger de Beaupré, qui avait envoyé cinq exemplaires ♂ et ♀ au marchand d'insectes allemand Otto Staudinger. La *Cimelia vaulogeri* a été retrouvée à Sebdou (Prov. d'Oran) par Harold Powell, en mai 1907.

La collection de M. Charles Oberthür contient un ♂ parfaitement pur, prie par l'habile chasseur, qui a si largement contribué à nous faire connaître la faune de Macrolepidoptères d'Algérie. Les trois taches d'argent ressortent avec un éclat très riche sur le fond nuancé de rose, de jaune et de brun rouge des ailes supérieures, en dessus de la *Cimelia vaulogeri*.“

Das ausgezeichnete Bild, von der Meisterhand Culots, zeigt eine dunkelrosafarbige Grundfarbe, silberne Flecke, zwischen diesen rotbraune Färbung und außerhalb des äußeren großen Silberfleckes einen schmalen reingelben Streifen, der ebenso lang ist wie der Silberfleck hoch ist. Die Useite des Vfl ist stark verdüstert.

Schon im Vorjahre (1925) haben meine Reisegefährten Bubacek und Kitt in Korsika in gegen 1500 m Höhe je ein ♂ *vaulogeri* am Licht gefangen. Trotz mehrnächtigen Leuchten war kein weiteres zu erhaschen. Heuer gelang es mir in derselben Höhenlage Mitte Juli noch ein drittes ♂ zu fangen.

Diese drei Exemplare sind von der afrikanischen Nennform sehr verschieden. Die gelbe Farbe ist überwiegend. Mein Falter, der dieser Beschreibung zugrunde liegt, ist ganz hellgelb, nur die Fransen sind schön rosa. Das Tier ist frisch und fransenrein. Er hat einen Flspitzenabstand von 30 mm. In der Basis der gelben Vfl steht ein lichtbrauner dreieckiger Fleck ohne silberne Umrandung.

Am Ende der Mittelzelle ist ein eiförmiger Silberfleck und darüber mehr nach außen ein kleiner Silberstrich vorhanden. Die bei Staudinger angegebene S förmige dunkle Querlinie und die dunkle Limballinie fehlen.

Der äußere Silberstreifen ist unten fleckartig verbreitert, wird oben dünner und unterbrochen, so daß ganz oben noch ein kleiner Silberpunktfleck steht. Von da zieht zur Spitze eine feine dunkle Schattenlinie, die die Vflspitze in zwei Hälften teilt. Die Hfl und die Useite des Vfl sind schwach schwärzlich verdüstert. Ueber den Hfl zieht unten eine schwach angedeutete dunklere Querlinie. Nur die Fransen sind stark rosarot. Kopf, Thorax, Abdomen gelb. Das Tier ist also ganz gelb mit Lichtbraun im Basalfleck,

Silberflecken und rosaroten Fransen und dadurch ganz anders als die von Staudinger beschriebenen violettrote Nominatform, auch anders wie das vorwiegend rosarote, braun und etwas gelbe Tier Chretien's. Das Exemplar Professor Kitts ist ebenfalls vorwiegend gelb, hat aber zwischen Diskus und Innenwinkel und am Vorderrand des Vfl einen rosigen Hauch. Sonst genau so wie meines. Ich nenne diese interessante korsische Rasse, die nach dem dreimaligem Fund in fast 1500 m Höhe ein Bergtier sein dürfte. (Leider fehlen bei Staudinger und Chretien die Höhenangaben) var. *napoleona*. Das Fehlen aller alpinen Arten (*Parnassius*, *Melitaea*, *Erebia* und alpiner Geometriden und Noctuiden) in Korsika und das Auffinden afrikanischer Arten sind ein neuer Beweis für den Zusammenhang Korsikas mit Nordafrika und nicht mit dem Kontinent.

Bücherbesprechungen.

Hering, Dr., Martin: Die Ökologie der blattminierenden Insektenlarven. Mit 2 Tafeln und 67 Textfiguren, Berlin 1926, Verlag von Gebrüder Bornträger, Schönberger Ufer 12a.

Als bald nach dem Erscheinen der „Biologie der Schmetterlinge“ ist dieses gut ausgestattete Werk aus dem speziellen Forschungsgebiete des Verfassers erschienen. Vom Inhalt sei erwähnt: In Minen leben Larven von Hymenopteren, Coleopteren, Lepidopteren und Dipteren. Je nachdem das oberseitige Palissadenparenchym oder das darunter liegende Schwammparenchym der Blätter verzehrt wird, unterscheidet man ober- und unterseitige Minen, dienen beide Schichten zur Nahrung, sind die Minen durchscheinend; wenn nur die Epidermis miniert wird, spricht man von epidermaler Mine (Saftschlüpfer). Die Mine im allgemeinen heißt Hyponom, die Gangmine: Ophionom, die Spiralmine: Heliconom, die Sternmine: Asteronom, die Platzmine: Stigmatom, die Blasenmine: Physonom, die Faltenmine: Ptychonom. Es wird die morphologische Anpassung der Larven an die Miniertätigkeit geschildert, ferner die Verwandlung der Minierer zur Imago, die Ernährungsphysiologie, die Veränderung der Blattsubstanz durch die Mine usw. Bemerkenswert ist die Uebereinstimmung der durch die auf verwandten Pflanzen lebenden (oligophagen) Minierer bewiesene Verwandtschaft der betreffenden Pflanzen mit der durch die Serodagnostik gewonnenen Resultate (Stammbaum der Pflanzen nach Mezz). Viele Fragen finden eine hypothetische Lösung; der Forschung bleibt ein weiter Spielraum. — Möge dieses sehr lesenswerte Buch der Minierkunde viele Freunde zuführen.

Ernst Möbius.

Bang-Haas, Otto. „Novitates Macrolepidopterologicae“. Katalog der im „Seitz“ nicht enthaltenen und seitdem (bis 1920) neu beschriebenen, palaarktischen Macrolepidopteren. Dresden-Blasewitz, 1926. Verl. von Dr. Staudinger und Bang-Haas. Preis 15 RM.

Ein für jeden wissenschaftlich arbeitenden Lepidopterologen unentbehrliches, außerordentlich verdienstvolles Werk, in dem, in der von „Seitz“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: [Zwei neue palearktische Schmetterlingsformen. 204-208](#)